

anstellen lassen. So untersucht man jetzt die Ertragsfähigkeit der chinesischen Zuckerpflanze in Californien. Während im Norden Zucker vom Ahorn gewonnen und im Süden das Zuckerrohr gepflanzt wird, bahnt man in Hinsicht auf diesen Stoff die Unabhängigkeit der westlichen Staaten an.

Du Rieux.

## Ein Urtheil über den gegenwärtigen Zustand der Banda Oriental del Uruguay.

Ein Artikel des Constitutionel, der die Verhältnisse der südamerikanischen Staaten und namentlich die der Banda Oriental in einem ungünstigen Lichte darstellt, hat den Generalconsul für diese Republik in Frankreich, Herrn Gavrelle, zu einer Replik veranlaßt, die vom Constitutionel zurückgewiesen, vom Siècle aber (1. November 1856) publiziert wurde. Da dieselbe interessante statistische Angaben enthält, theilen wir sie in einer Uebersetzung mit. Wir dürfen dabei kaum bemerken, daß die Parallele zwischen der Banda Oriental einerseits, und Buenos Ayres und den Staaten der Argentinischen Conföderation andererseits nur insoweit zutreffend ist, als sie die Bedeutung der zuerst genannten Republik für den Handelsverkehr Frankreichs in's Licht stellen soll, und daß sie einen Schlufs auf die relative commercielle Bedeutung dieser Staaten für den Weltverkehr nicht zuläßt. Sie faßt eben nur den französischen Handel in's Ange, und dieser hat sich von jeher vorwiegend Montevideo, und nicht Buenos Ayres zngewandt, wie denn auch Montevideo eine vorherrschend französische Stadt ist. Die Entgegnung des Generaleconsuls lautet wie folgt:

Herr Redacteur des Constitutionel!

„Der in Ihrer Zeitung vom 16. d. M. veröffentlichte Artikel über Südamerika enthält in Beziehung auf die Lage des Staates Uruguay Irrthümer und Aufassungen, die zu berichtigen mir Pflicht ist: ich verspreche mir daher von der bekannten Unpartheilichkeit Ihrer Zeitung die geneigte Aufnahme der folgenden Bemerkungen in einer Ihrer nächsten Nummern.“

„Die orientalische Republik (Staat Uruguay), weit entfernt von einem politischen Sinken, betritt vielmehr eine nene Aera unter der festen und aufgeklärten Verwaltung Sr. Exc. des Präsidenten Pereira. Die vollkommenste Ruhe wohnt in dem Lande, ein erhabener politischer Akt, zum Beweise der Stärke der gegenwärtigen Regierung, hat den Verbannten die Thore von Montevideo wieder geöffnet; das Vertrauen wie des Volks zu seiner Regierung so der Regierung zum Volke bestehen gegenseitig und nie hat sich der Staat Uruguay in einer mehr zufriedenstellenden politischen Lage befunden.“

„Wenn dieser Staat, in Folge der während des Krieges gebrachten Opfer, schwere Lasten zu tragen hat, so werden doch die heilsamen durch die jetzige Regierung ohne Wanken eingeführten Reformen, sowie eine wohlgeregelte Verwaltung der Staatseinkünfte nicht verfehlt, eine Harmonie zwischen den jährlichen Einkünften und den Ausgaben nach dem Budget schleunig wieder herbeizuführen.“

„Seit dem Frieden hat sich der öffentliche Wohlstand mit staunenswerther Schnelligkeit entwickelt, und im Verhältnis desselben wachsen die Hülfsquellen des Staats. Die Gesammt-Einnahme des Jahres 1855 beläuft sich auf 2477811 Pesos. Allein der Zoll von Montevideo hat im Laufe des ersten Semesters von 1856 die Summe von 638540 Franken, und in dem einzigen Monat August d. J. 111606 Piaster — also ganz und gar nicht 47136 Piaster eingetragen. — Die andern Zweige des öffentlichen Einkommens befinden sich auf gleichem Wege der Zunahme.“

„Vor dem Kriege ernährten die fruchtbaren Ländereien von Uruguay mehr als zwanzig Millionen Viehhäupter, im Jahre 1851, nach 9 Kriegsjahren, zählten man deren kaum zwei Millionen, die damals einen Totalwerth von 80 Millionen Francs darstellten; schon heute aber, nach weniger als 4 Jahren der Ruhe, hat sich der Viehstand auf mehr als 6 Millionen Häupter erhoben, die nach dem Preise, zu welchem jetzt das Vieh im Platalande verkauft wird, einem Werthe von nahe an 500 Millionen Francs gleichkommen.“

„Alle ländlichen Bodenerzeugnisse folgen einer gleichen Steigerung, und die Ländereien, fast ohne Kaufwerth zur Zeit der Unterzeichnung des Friedens, haben jetzt einen Werth erreicht, der unvergleichbar höher als im Jahre 1842 ist.

„Was den Handelsverkehr betrifft, so hat dieser einen Aufschwung genommen, der sich leicht nachweisen lässt, denn die Seitens der französischen Regierung veröffentlichten amtlichen Uebersichten liefern selbst den Beweis dazu. Uruguay hat, wenn man es in seinen Handels-Beziehungen mit Buenos Ayres und den vereinigten Argentinischen Staaten vergleicht, während des Jahres 1855 ungeachtet seiner heruntergekommenen Landwirthschaften mehr als den dritten Theil sämmtlicher aus allen diesen Staaten nach Frankreich exportirten Produkte liefern können. Andererseits haben sich im nämlichen Jahre 1855 die Einfuhren Frankreichs nach Uruguay auf 10930444 Francs gehoben, während die aus diesem Reiche nach Buenos Ayres und die ganze Argentinische Conföderation gekommenen Einfuhren nur 19533984 Francs betragen haben, was für die orientalische Republik einen Verbrauch europäischer<sup>1)</sup> Produkte beweist, der mehr als die Hälfte des Verbrauchs aller anderen Plata-Staaten zusammen beträgt.“

„Hinsichtlich der Schiffahrt ergeben die amtlichen Berichte über Ein- und Auslaufen von Schiffen in den französischen Häfen im Jahr 1854 nicht minder sprechende Thatsachen.“

„Es hat diese Schiffahrt für Buenos Ayres und die Argentinische Conföderation zusammen aus 86 Schiffen von 20178 Tonnen Gehalt, für Uruguay allein aus 75 Schiffen von 18449 Tonnen Gehalt bestanden. Die Schiffahrt dieses letzten Staates allein ist mithin der aller Plata-Länder zusammen fast gleich gekommen, sie zeigt für 1854 ein Uebergewicht von 20 pCt. über das Jahr 1842.“

„Diese Frankreich insbesondere betreffenden Thatsachen finden auf alle Länder eine gleiche Anwendung und beweisen also augenscheinlich ein Emporkommen und keineswegs ein Herabsinken der orientalischen Republik.“

„Erst im letzten Monat August hat der Hafen von Montevideo eine Bewegung von 32 ein- und 80 auslaufenden Schiffen nachgewiesen, unter denen noch

<sup>1)</sup> Soll heißen: französischer.

gar nicht einmal die Dampfschiffe, die Küstenfahrzeuge und die zu den Geschwadern Frankreichs, Englands, Spaniens, Sardiniens, Brasiliens und der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's gehörenden Schiffe gezählt sind.“

„Die Bevölkerung, geschwächt durch die Auswanderung der Fremden beim Beginn des Krieges und gelichtet durch ihre Kämpfe, sieht jetzt ihre Reihen täglich sich füllen und eine Zahl hervortreten, die der von 1842 beinahe gleichkommt. Es zählt die Stadt Montevideo allein 45000 Seelen, nicht 20000, wie es in dem bezüglichen Artikel heisst.“

„Dies nun ist der richtige und wahrhafte Zustand der orientalischen Republik des Uruguay. Sie unterhält nicht, wie es der Artikel zu verstehen giebt, mit groszen Kosten zahlreiche diplomatische Agenten an den fremden Höfen, es existirt kein einziger in Europa, obgleich weit minder bedeutende Staaten es für nöthig gehalten haben, sich an denselben repräsentiren zu lassen.“

„Um endlich das gegebene Bild zu vollenden, wird es genügen, die industrielle Bewegung darzustellen, welche im Schoose dieses Landes stattfindet.“

„Zahlreiche Gesellschaften organisiren sich; eine führt die Gasbeleuchtung in Montevideo ein, andere beschäftigen sich in grossem Maafsstabe mit der Colonisirung, mit der Dampfschiffahrt auf dem Parana und Uruguay, mit der Ausbeutung der Salzwerke, mit dem Bau von Brücken über die Ströme und Flüsse, mit Errichtung von Leuchthügeln; eine Nationalbank mit einem Capital von 15 Millionen Francs, auf die Statuten und Operationen der Bank von Frankreich basirt, ist eben in Montevideo gegründet, und wird ihre Operationen in den ersten Monaten des Jahres 1857 beginnen.“

„Ein Land, reich an fruchtbarem Boden wie Uruguay, das mit so sicherm Tritte auf der Bahn rascher Entwicklung vorschreitet, kann eine Zeitlang an den Nachwehen eines lastenden Krieges leiden; aber seine lebendigen Kräfte arbeiten zu mächtig, als daß sie ihm nicht eine glänzende nachhaltige Zukunft sichern sollten, statt seinen Untergang in Aussicht zu stellen, wie solches der Artikel des Constitutionel zu verstehen gab. Das Interesse der Wahrheit machte mir diese erwidernde Darstellung zur Pflicht.“

„Genehmigen Sie u. s. w.“

Der General-Consul für Urnguay in Frankreich.

Nuno Augusto Gavrelle.

— st —

### Die Insel Tanna.

Tanna (südlich von Irromango) beschreibt Rev. William Hill in seinen *Gems of the Coral Islands. London 1855, p. 225* mit folgenden Worten: „Sie ist die grösste Insel unter den südlich gelegenen der Neu-Hebriden und wird ohne Zweifel, wenn erst ihre natürliche Beschaffenheit und ihre Hilfsquellen hinlänglich erforscht worden sind, einer der wichtigsten Punkte für die Verwaltung und den Handel unter den west-polynesischen Inselgruppen werden. Sie liegt 30 Meilen westlich von Aniteum und hat einen Umfang von 80 bis 100 Meilen. Im Innern befinden sich zahlreiche hohe Berge und längs der Küste ein breiter Streifen niedrigen Landes. Der Boden ist außerordentlich fruchtbar. Selbst die höchsten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 2](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Ein Urtheil über den gegenwärtigen Zustand der  
Banda Oriental del Uruguay 182-184](#)